

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 96.

Donnerstag, den 25. April 1901.

141. Jahrgang.

### Verdingung.

Die Lieferung von ca. 26.000 lfd. m **Eisen- oder Stangeisen** von 500, 450, 400, 350, 300, 250, 150 und 100 mm l. Durchmesser einschl. der erforderlichen Abzweige, Bögen, Wälzräder pp. für die hiesige Kanalisation soll vergeben werden.  
Bedingungen liegen im Stadtbaumeister zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Abschreibegeldern von dort bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote sind bis zum **4. Mai**, Vormittags 11 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.  
Merseburg, den 23. April 1901.

Der Stadtbaumeister. (1105)

### Zu den chinesischen Wirren.

**Paris**, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Der deutsche Reichsminister Graf Bülow eruchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen Kaiser Wilhelms, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die ihm anlässlich des Todes des Generals v. Schwarzhoff bekundeten Teilnahmegesteigungen zu übermitteln, von denen der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Es verlautet, der Reichsminister habe bei diesem Anlaß dem Botschafter gegenüber aufs Neue der hingebenden Mitwirkung der vom Oberleutnant Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Peking Kaiserpalast gedacht.

**Sualon**, 21. April. Am 18. besetzte ein kleines Detachement der Kavallerie in Hundung eine kleine Flußbrücke fünf Kilometer von Lincho entfernt. Am Abend gingen drei Reiter unbefannt über die Brücke in eins der benachbarten Häuser. Zwei von ihnen, der Gefreite Kunz und Schmidt, wurden, als sie den Hof betreten, angegriffen und von Chinesen getötet. Man erwartet eine

scharfe Bestrafung des ganzen Dorfes für diese Mordthat. Die Leichen der Getöteten wurden nach Nuchuang gebracht.

### Nach Krieg in Südafrika.

**London**, 23. April. Aus Pretoria wird gemeldet: Frau Botha traf in Pretoria wieder ein, nachdem sie ihrem Gatten erneute Friedensvorschläge Kitcheners überbracht hat. Ein halbiges Zusammentreffen zwischen Botha und Kitchener gilt neuerdings als bevorstehend.  
**London**, 22. April. Die Morgenblätter melden aus Standerton vom 22. April: Frau Botha, die Gattin des Oberkommandierenden der Buren, ist todes von einem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt und scheint große Hoffnung zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie begab sich jetzt nach Pretoria, um Kitchener über ihren Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten.

**Brüssel**, 22. April. Hier ist ein Centralausschuß in der Bildung begriffen zur Sammlung von Geldern für die Buren, welchen nach Beendigung des Krieges finanziell geholfen werden soll. Während der Dauer des Krieges will der Ausschuß, der einen internationalen Charakter tragen soll, strenge Neutralität beobachten. Der der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft nahestehende „Petit Bleu“ meldet, daß Transvaal seine Bemühungen, eine fremde Intervention herbeizuführen, fortsetzt.

**Saag**, 22. April. Im Ministerium des Aeußeren sind etwa 1100 Entschädigungsforderungen von solchen Niederländern eingegangen, die aus Südafrika ausgewiesen wurden.

**London**, 22. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 21. April: Seit der letzten Meldung machten unsere Truppen 242 Gefangene, außerdem wurden 248 Gewehre, einige Munition, Wagen und Karren

erbeutet; eine Anzahl von Buren ergab sich freiwillig.

**London**, 22. April. Die Blätter melden aus Kapstadt, daß der Herausgeber der „South African News“, Cartwright, zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden sei.

### Der neue Zolltarif.

Dem „Leipz. Tagebl.“ wird aus Berlin gemeldet:  
Wie wir zuverlässig erfahren, sind im neuen Zolltarif, der augenblicklich den Regierungen der Einzelstaaten vorliegt, folgende Vorzugsätze vorgeschlagen: Für Roggen, Weizen und Hafer 5 1/2 M. (hisher Roggen und Weizen 3.50, Hafer 2.80), für Mais 2 1/2 M. (1.60), für Gerstmalz 5 1/2 M. (3.60), für anderes Malz 8 M. (3.60), für Bohnen, Erbsen und Linfen 3 1/2 M. (1.50) pro Doppel-Centner. — Für Stiere, Kühe und Kälber 3 M. (9 bez. 5 und 3 M. das Stück), für Schen 9 M. (20 M. das Stück), für Schafe 5 M. (1 M. das Stück), für Schweine 8 M. (5 M. das Stück) pro Doppel-Centner Lebendgewicht.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 23. April. Der Reichstag übernahm heute das neue Brantwangegesetz an die für das Eüßstoffgesetz gewählte Kommission. Wie in der getrigen Debatte, so nahm auch heute die Centrumspartei eine reservierte Haltung gegenüber der von der Rechten ebenso lebhaft begrüßten, wie von der freisinnig-sozialdemokratischen Linken lebhaftig bekämpften Vorlage ein, ohne damit das Zustandekommen des Gesetzes auf einer seinem Zwecke entsprechenden Grundlage in Frage zu stellen. Der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, der bei Beginn der Debatte das Wort nahm, hob unter Hinweis auf die günstigen Wirkungen des bestehenden Brantwangegesetzes die Gefahr eines für die Landwirtschaft auf leichteren Boden rührenden Preisrückganges hervor, der durch die Veteilhaltung der Brennstoffe in Verbindung mit dem Denaturierungszwang vorgebeugt werden müsse. Das allgemeine Interesse an dieser Frage sei um so bedeutender, als der Spiritus zu Leuchtgas und

**Insertionsgebühr:** Für die 5spaltige Corpuzette oder deren Raum 30 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Lieberkunft.

### Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(41. Fortsetzung.)

„Beruhige Dich doch, Ruth...“

Aber Ruth legte beide Arme um den Nacken des geliebten Bruders. Alle Röthe der Erregung ist aus den feinen Jüngen gewichen, wieder ganz gefast, jedoch blaß bis in die Lippen steht sie da, und ihre Stimme klingt ernst und eindringlich:

„In einer so wichtigen Sache, die über Dein Lebensglück entscheidet, wird der Einspruch Deiner kleinen Schwester Dich nicht irre machen, Reginald. Aber bei dem Andenken unserer toten Mutter, deren segnende Hand ich noch oft auf meinem Schüttel ruhend zu fühlen meine, bitte ich Dich, thue nicht Lieberliches, prüfe Dich, ehe Du ein entscheidendes Wort sprichst. Wenn noch ein Funke von Liebe für mich in Dir lebt, so verpflück mir, Deine Vererbung um Melitta noch um ein halbes Jahr hinauszuschieben. Ich flehe Dich an, Reginald, schenke meiner Witwe, warte noch sechs Monate, und wenn Du dann noch ebenso denkst, wie heute, dann — in Gottes Namen — mache Melitta zu Deiner Frau.“

Tief bewegt drückte Reginald die Schwester an sich. Aus seinem Schweigen, dem liebevollen Auf, mit welchem er ihre Stirn berührte, ließ Ruth schon die Gewährung ihrer angestrebten Bitte. Gottlob! Ohne Kampf würde er ihr gewähren, um was sie ihn angeht, er liebt sie also noch, und jene Frau mit den Argen Augen hat sie nicht ganz aus

seinem Herzen verdrängt. Er kann ja an Melittas Seite unmöglich ein dauerndes Glück finden.

„Gieb mir Dein Wort, Reginald, Du wartest noch ein halbes Jahr?“

Er zögert — dann sagt er fest: „Mein Wort — vielleicht ist's auch besser so.“

„Dant, Reginald, tausend Dank.“ flüstert Ruth an seinem Halse. „O — ich habe ja nur Dich, wir beide haben ja nur einander auf der Welt.“

„Wir besitzen noch einen Bruder, Ruth,“ versetzte Reginald ernst, „denn ich hoffe zu Gott, daß Wolf noch lebt, und daß er einmal den Heimweg findet zu uns in die Heimat. Der Segen unserer Mutter, den sie schon mit erkalten Lippen auch über ihn, den Verschollenen, gesprochen, hat den Flüch, den der Vater in gerechtem Zorne auf sein Haupt schleuderte, von ihm genommen. Der „tolle Junker“, für die meisten ist er todt, aber in unser beider Herzen soll ihm eine helle Flamme des Friedens und der Versöhnung entgegenleuchten. Er soll, wenn er wieder kommt, ein wirkliches Heim finden, das den Verlorenen freundlich aufnimmt, das ihn vergessen läßt, was er erduldet. Mag er es noch so toll und wild getrieben haben in der Welt draußen — einer unehrenhaften Handlung ist unser Bruder niemals fähig, eine solche hat er nie verübt, denn — er ist ein Kreuz!“

Von fremdem Ruffe stammt Dein Mund  
O schüze Dich zu böser Stund  
Dein guter Stern,  
Du gutes Kind! Guido Ehardt.

Die Canträtin hatte zu ihrem Valle einen Koch kommen lassen, und Friedel hatte zahlreiche Kollonorden und anderes mehr zu den feinsten, oft auch sinnlosesten Touren dieses Tages verschreiben müssen.

Die Vorbereitungen zu dem Fest waren glänzend. Dagmar hatte den Ballsaal mit Hilfe des Gärtners und der beiden Gärtnerburschen sehr geschmackvoll geschmückt: das Treibhaus war geplündert worden, die Pflanzen, auf deren zartes Blumenleben sonst nur Sonne oder Mond ihren Schein geworfen, heute sollten sie von dem Lichte unzähliger Kerzen bestrahlt werden! Aus dem dunkeln Grün der Fächerpalmen hoben sich in zartem Rosa prächtige Fruchtsien, weiße Rosen, hochrothe Ranken, und zwischen deren Blättern strebte zartes, lichtgrünes Farnkraut empor, welches Dagmar aus dem Walde hatte herbeischaffen lassen.

Dagmar ruht nach gethaner Arbeit auf ihren Vorbeeren, sie hat sich in ihrem kleinen Zimmerchen auf das zierliche weiße Sopha gemorren, hat die Arme unter dem Kopf gekreuzt und denkt nach.

Aus dem anstößigen Schlafgemach, das eigentlich nur ein Alkoven ist, leuchtet etwas Blüttenweißes, das leicht über zwei zusammengehobene Stühle gebreitet ist. Es ist Dagmars Ballkleid, das sie vorhin anprobirt hat: Elly hatte dabei, ihr zu Füßen knieend, um an der Falbe des Kleides noch etwas zu ordnen, ihr Wert liebevoll betrachtet und gesagt: „Fräulein Dagmar sehen heute wunder-

„Ach, Elly, Sie übertreiben — aber das Kleid haben Sie wirklich reizend gemacht,“ hatte Dagmar erwidert, „ich habe nie ein so hübsches gesehen, und ich danke Ihnen herzlich, daß Sie sich soviel Mühe damit gegeben haben.“

Einem Dank für ihre Schneiderei zu ernten, war Elly neu — sie riß ihre wasserblauen Augen weit auf. Ihre Herrin pflegte gewöhnlich an fertigen Toiletten alles Mögliche auszufragen und zu tabeln, fast jedesmal hatte Elly Verdruß gehabt. Nur der hohe Lohn, welchen Melitta, oder vielmehr der Landrath zahlte, hielt sie davon ab, den unbequemen Dienst zu verlassen.

„Ich bin froh, daß gnädiges Fräulein mit dem Kleide zufrieden sind,“ sagte sie, während sie Dagmar beim Ablegen der anprobirten Toilette half.

Nun, eine Stunde vor Beginn des Balles, grüßte Dagmar über die Neuherung der Hofe nach. Sie hat nur ihr Gesicht und ihre bobe Blüte in ihrem kleinen Toilettespiegel sehen können, die Hauptwirkung des kleidsamen Anzuges hat sie noch nicht wahrgenommen, in ihrem Zimmer befindet sich kein größerer Spiegel, gelochte denn ein Trumeau.

„Elly hat mich gewiß nur aus Vortmiltigkeit, nur um mir etwas Schmeidehohes zu sagen,“ wundert sich „genannt,“ denkt Dagmar, „diese Bezeichnung paßt allerdings auf das Kleid, aber werde ich auch verlesen, es mit Chic zu tragen?“

(Fortsetzung folgt.)

„Arbeiter-Wellfeiertag“ mächtig gerührt. Auch die sozialdemokratische Presse ist seit einiger Zeit eifrig dabei, auf die Bedeutung des 1. Mai hinzuwirken, damit, wie der „Vorwärts“ sagte, „die Demonstration für die Ideale des Klassenbewußten Proletariats einen wirbigen und eindrucksvollen Verlauf nehme“.

Gegen derartige Störenfriede giebt es nur ein Mittel: den aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Der Arbeitgeber, der zurückwärtig, würde seine Autorität bedenklich erschüttern. Im großen und ganzen kann man von den Arbeitgebern sagen, daß sie ihre Pflicht kennen und wissen, was sie zu thun haben.

Hinzu kommt noch ein anderer Umstand: das wirtschaftliche Leben hat seinen Höhepunkt überschritten, die Industrie befindet sich auf einer absteigenden Linie. Die erzeugten Güter können z. B. keinen Absatz finden; sie werden in den Lagern aufgeschichtet. Man kann sich also kaum eine ungünstigere Zeit für eine Kraftprobe der Arbeiter denken, als jetzt, wo beträchtlich mehr Arbeitskräfte vorhanden sind, als gebraucht werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. April. (Sohnnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat heute den Infanterie-Bahnhof Vormittags 8 Uhr 45 Min. verlassen und langte mit Sonderzug 10 Uhr 45 Min. in Gifhorn an. Von Oranienburg über Gifhorn nach Berlin, fand hier die Weiterfahrt 10 Uhr 50 Min. über Großhain-Weinböck-Häufigenbroda nach Wilsdrufen statt, wofür die Ankunft pünktlich 12 Uhr Mittags erfolgte. Der kaiserliche Sonderzug führte 7 Wagen, darunter 4 Salon- und 1 Speisewagen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung des Gesetzes über Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen fortgesetzt. Zu § 120 beantragte Abg. Graf Oriola (nat-lib) folgenden Zusatz: „Die auf Grund früherer und des gegenwärtigen Gesetzes gewährten Kriegsverlustrenten- und Alterszulagen verbleiben bei Veranlagung von Steuern und öffentlichen Abgaben außer Ansatz. Der Antrag wird einstimmig angenommen.“

Redaktionskommission eine Zusammenstellung der Beschlüsse erster Lesung bewirken.

\* Dresden, 23. April. Mittags 12 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser, direkt von Berlin kommend, mittels Sonderzuges auf der Halle-Strehlen am 23. April die Geburtsstagsfeier des Königs Albert von Sachsen ein. Nach überaus herzlichem Begrüßung durch beide königliche Majestäten begab sich der Kaiser in die königliche Villa, woselbst er Quartier nahm. Der Kaiser trug die Uniform seines 2. sächs. Grenadier-Regiments. Die Begleitung bestand aus dem Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers General von Pleßen, dem Hausmarschall Freiherrn von Lynker, dem preussischen Legationsrat in Hamburg, Legationsrat Graf Wolff-Meternich, dem Generalmajor Graf von Hülsen-Haeseler, dem Generalmajor von Madensen, dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Berg und dem Leibarzt Dr. Jberg. Mit Ausnahme des Generalmajors von Madensen, der zum Dienste des Kaisers in Strehlen verblieb, begaben sich die Herren des kaiserlichen Gefolges zu Wagen nach dem Residenzschlosse, um Absteigequartier zu nehmen.

\* Hamburg, 23. April. Hier droht zwischen den Hafenarbeitern und den Hehbrern ein neuer Konflikt auszubrechen. Nachdem kürzlich die Schauerleute eine Forderung auf Erhöhung des Tagelohnes auf 50 Pf. gestellt haben, verlangen jetzt die Kalfischer ebenfalls Lohnerböhung.

\* Karlsruhe, 21. April. Die süddeutschen Regierungen wünschten ihr Votum in der Tariffrage erst nach eingehendem Studium in kollegialischen Beratungen, sowie nach Anhörung ihrer Landesfachverständigen zu erteilen. Rücksichten auf die Kanalvorlage könnten, schreibt die süddeutsche „Reichsforenspion“, bei den süddeutschen Regierungen nicht mitzupreisen.

Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 23. April. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, die nach 11 Uhr Vormittags begann, wird bis 12 1/2 Uhr durch Anträge an den Präsidenten und heftige Szenen zwischen Christlich-Sozialen und dem deutschpolitischen Abgeordneten Voelll angefüllt. Voelll greift die Christlich-Sozialen aus Anlaß einer Interpellation des Christlich-Sozialen Wohlmeyer, betreffs des Präsidenten des Kreisgerichts von St. Pölten, an, zwischen Voelll und Wohlmeyer kommt es zu heftigen Ausritten. Wohlmeyer ruft Voelll zu: „Lügner!“ Voelll erwidert: „Verderber gemeiner Keel! Sie sind eine Schmach für Ihre Partei!“ Die Ausfürungen Wohlmeyers bleiben im Lärme unverständlich; man hörte nur die Rufe: „Lügner!“ „Gemeiner Lügner!“ und „Putsch“. Erst gegen 12 1/2 Uhr legt sich der Lärm, worauf das Haus in die Tagesordnung eintritt und die Beratung der Gebühren-Novelle fortsetzt.

Stimmungsbild aus Bonn.

Bonn, 23. April.

Die Feststimmung ist in aufsteigender Höhe; mit größter Anspannung der Kräfte wird an der Ausschmückung der Universität und der Einzugsstraße gearbeitet. Für die Festtage haben die städtischen Behörden in geheimer Sitzung einen größeren Betrag bewilligt. Ein starker Fremdenzug macht sich bereits geltend; die Straßen sind dicht bevölkert, auch trifft das Gros der außerhalb Bonns zu dem Osterferien weilenden Studenten ein. Die hunte Milze und der Stürmer beherrschen das Feld. Die Freude über die bevorstehende Ankunft des Kaisers und des Kronprinzen ist in allen Schichten der Bevölkerung aufrecht.

Um so befreudlicher wirken die im letzten Augenblick angeordneten unerwarteten Sperre-maßregeln, die bisher in Bonn überhaupt nicht bekannt waren. Es sind dem Publikum durch öffentliche Bekanntmachung in der Einzugsstraße viele Beschränkungen auferlegt, so daß mancher auf die Freude, den Kaiser und die Kronprinzen zu sehen, verzichtet wird. Daß bei der Immatriculation nur eine Deputation der Studentenschaft Zutritt erhält und daß bei dem Kaiserfeste zahllose Perenten von der Teilnahme ausgeschlossen wurden, ist bereits bekannt. Als ganz neu darf aber mitgeteilt werden,

daß die Kommerstanten durch die Polizeibehörden ausgegeben werden. Alle diese Anordnungen werden mit der großen Verantwortlichkeit derjenigen Personen begründet, denen nach dem Zwischenfall in Bremen besonders die Sorge für die Sicherheit des Kaisers obliegt.

Man hofft in Bonn, daß der Kaiser bis zum Sonnabend in der Stadt verweilen werde. Tatsächlich sind die Dispositionen auch für einen mehrtägigen Aufenthalt getroffen worden. Während der Kommerst am Mittwoch Abend von der gesamten Bonner Studentenschaft verankelt wird — es hat nicht geringe Mühe gekostet, so viele widerstrebende Elemente friedlich unter einen Hut zu bringen — regnen die Vorurufen auf die Ehre, den Kaiser zu ihrem speziellen Eintrittskommers am Donnerstag begrüßen zu dürfen. Eine Jufage ist bisher aber noch nicht eingegangen. Auf das Erscheinen des Kaisers zum Frühstück im Korbshause wird mit aller Bestimmtheit gehofft. Zahlreiche alte Herren der Borussia sind bereits eingetroffen; zuletzt erschien der Herzog von Ratibor mit seinen Söhnen. Alle Wünsche in den Kreisen der Fröfche, Burden und alten Herren sind daher begrifflicherweise auf eine recht lange Anwesenheit des Kaisers gerichtet.

Der Kaiser nimmt Wohnung bei seinem Schwager, dem Prinzen Adolf von Schaumburg, in der prächtigen am Rhein gelegenen Villa unweit des kronprinzlichen Palais, das ebenfalls auf den Rheinstrom herabfällt. Der Kronprinz wird jedoch sein neues, reizend mit allem modernen Komfort geschmücktes Heim nicht vor Mitte Mai beziehen; er nimmt vielmehr mit seiner Begleitung, dem Oberstleutnant von Prigelwitz und dem Leutnant von Gontard, einstweilen im Hotel Royal Quartier.

Die Schattten des Abends senken sich auf die Stadt herab; jeder Eisenbahzug bringt neue Fremde. Mit großer Heiterkeit wird eine große Menschenmenge bemerkt, die sich nach der Beethovenhalle in Bewegung setzt; es sind 75 Hektoliter Biergbräu direkt von München zum Kommerst bezogen. Aber, so wahr Bonn am Rheinstrom liegt, es wird kein schädlicher Neß von dem edlen Stoff übrig bleiben.

Von den Korpsbrüdern des Kaisers aus dessen Studienzeit sind zur Theilnahme an dem Kaiserfeste eingetroffen Landrat Dr. D. Graf Franz Hubert v. Tiele-Winkler, Baron Gustav v. Pleßen, Kammerherr und Geh. Oberregierungsrat Freiherr Günther v. Seherr-Thob, Victor v. Magenbecher, Rittergutsbesitzer Ulrich le Tannouy von Saint Paul, Rittergutsbesitzer Berner v. Luitpold und Kammerherr Günther v. Bourich. Der Erbgröfherzog von Baden, der gegenwärtig im Süden weilt, hat sein Ergehen abgesehen. Der Kaiser beabsichtigt nach der letzten Disposition bis Sonnabend 7 1/2 Uhr in Bonn zu bleiben.

Lokales.

\* Merseburg, 24. April.

\* Provinzial-Ausschusses. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses ist der bekannte Antrag, betr. Verlegung der Provinzialverwaltung nach Magdeburg, zur Beratung gelangt. Da die Debatten bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet waren, so vermögen wir über das Resultat noch nichts mitzutheilen.

\* Frühlingsboten. Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle, aber auch die Fröfche haben sich eingestellt und quaken munter darauf los. Es ist endlich, endlich Frühling geworden, alle Kreatur freut sich der wärmenden Strahlen der Sonne. Es grünt und keimt allerwegen, nur noch wenige Tage, so werden auch die Wälder ihr neues Kleid angelegt haben.

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 23. April. Bei der vor einigen Tagen in Gnabau abgehaltenen Versammlung des Hilfsvereins für Blinde in der Provinz Sachsen ist beschlossen worden, die Gründung eines zweiten Blindenheims in Halle recht bald in Angriff zu nehmen. Bekanntlich besteht ein Blindenheim in V a r b y. Wegen großen Andranges zur Aufnahme muß dasselbe durch einen Anbau mit einem Kelleraufwande von 12000 Mark erweitert werden. Die Anregung zur Gründung des Blindenheims in Halle geht besonders von dem Vorsitzenden des Hilfsvereins, Herrn Landesrat S c h e d e in Merseburg, aus.

\* Halle, 23. April. Der Geschirrführer J ä g e r von der Kaufhufischen Brauerei, der gestern mit einem Bierwagen auf der Fahrt von Ballwitz nach Fröfnitz sich befand, stürzte auf dem Wege dahin einen 4 m hohen Ab-

hang herunter. Jäger war sofort tot; er war verheiratet und Vater zweier Kinder. Die Pferde wurden nicht unerschütterlich verlegt, der Wagen teilweise beschädigt. Ueber die Ursache dieses schweren Unglücksfalls verlautet bisher noch nichts Genaueres. — Gestern Mittag, etwa um 2 Uhr, wollte ein ziemlich anständig gekleideter Mann in der Nähe der Moritzburgbrücke seinem Leben durch einen Sprung in die Saale ein Ende machen. Er hatte vorher seinen Willkürer mit Alkohol zu betäuben versucht, schien aber sein Ziel nicht erreicht zu haben, denn als ihn ein Unteroffizier des Inf.-Rgts. Nr. 36 von seinem Vorhaben abbringen wollte, blieb er hartnäckig bei seiner Behauptung, sich das Leben nehmen zu müssen. Auch Gewalt wollte im Umfange nicht fruchten, da der verzweifte Selbstmordkandidat sich mit Händen und Füßen gegen jegliche Beumundung sträubte. Erst als ein Schutzmann zu Hilfe kam, gelang es, den Mann von der verlockenden Fluth fort und unter den allergrößten Schwierigkeiten nach der Polzeimache zu bringen.

\* Halle a. S., 22. April. Seit dem 19. d. Mts. tagte hierher die II. allgemeine studentische Missionskonferenz, zu der aus allen Theilen Deutschlands die Mitglieder und Missionsfreunde herbeigekommen waren. Die Versammlungen fanden im Stadtmiffionshause statt und waren durchweg sehr gut besucht. Geleitet wurden dieselben von Herrn cand. theol. Detwiv von O r e g e n - S t i e r l e b e, dem Vorsitzenden des Bundes. Es sprachen die Herren Joh. P e p i u s - G r. Richterfeld über die Worte 1. Joh. 2, 2. Missionssekretär S c h n e i d e r - G e r n h u t über „die ersten Streiter der Weidgerechtigkeit“, Pfarrer C o r r e v o n - F r a n k f u r t a. M. über „die Arbeit der Pariser Mission in Südafrika“, Missionssekretär Pastor W i r z - B a f e l über „die Motive zum Missionsdienst“, Missionar Pastor K r a n z - S h a n g h a i über „die Mission in China“, Missionsinspektor Dr. S c h e i b e r - B a r n e n über „die inneren Schwierigkeiten des Missionsberufes“, Pastor W i d e l e s - W i e f e l e über „die göttliche Ausrichtung zum Welt“, Missionar B ö h r - S t a f r i t a über „die Mission in Ostafrika“, Pastor W i r z - B a f e l über die Schöpfung der Mission“, Professor D. W a r n e c e - H a l l e über „ein Blick in das schwierigste Missionsproblem“, mehrere andere Redner über die studentische Missionsbewegung“. Morgenandachten hielten ab die Herren Konfirmandenrat Professore D. D. F e r i n g und Köhler-Halle, eine Predigt in St. Stephanus Herr Professor D. C r e m e r - G r e i f s w a l d. Heute Abend fand Schluß der großen Ganzen für die Teilnehmer recht erheben und befriedigend verlaufenen Konferenz statt.

\* Bahnhof Corbetta, 22. April. Am Sonnabend wurde der 6jährige Sohn des Bahnsteigchaffners F. hiersehl vom Leisigter Schnellzuge erfaßt und getödtet. Er hatte mit anderen Kindern gespielt und war über die Schienen gelaufen, um Weizen zu fuchen. Er schen war er über die Schienen hinweg, als er sich auf das Geleise der Spielgefährtin umwannte. So geschah das Unglück.

\* Fabrik Corbetta, 22. April. Die 12jährige Tochter des hiesigen Fabrikarbeiters F. ist beim Wetteilen abgeseßt worden. — Der bis zum 1. April hier angestellt gewesene H. hat seine Frau mit zwei Kindern infolge eines Familienzwistes aus dem Hause geworfen. Die Frau hat sich mit den Kindern eine Zeit lang im Freien aufgehalten, bis sie dem Armenhaus in Wengelsdorf überwiesen wurde. Von dort aus wurde sie nach Merseburg geschafft, wohin ihr Mann gezogen ist. Beide liegen in Etscheidung.

\* Naumburg, 22. April. Am vergangenen Sonnabend fand nochmals eine Durchscheidung der Stödtischen Ziegelei bei Gückau statt. Die beiden Eöhne des Stödtig wurden von Gendarmen und Polizeibeamten gefesselt nach dem Thatorate transportirt. Mit der Eisenbahn vom hiesigen Bahnhof aus der Transport bis Weiskau erfolgt, wofür sich zahlreiches schaulustiges Publikum eingefunden hatte. Wie schon gemeldet, hat der ältere Sohn, der 40jährige Julius, gestanden, die That begangen zu haben und zwar nach einem Wortwechsel mit Böhm. Der Tod soll durch einen Revolverstuß in den Hinterkopf des Böhmee veranlaßt sein. Den Revolver, den man späterhin im Stödtigen Schuppen in Gückau unter einem Balken gefunden hatte, hat St. gegen Umfassung eines Zeugnisches am Sonnabend vor O f t e r n in Naumburg in einer Waffenhandlung verschafft. Die Untersuchung leitet der Erste Staatsanwalt Schwerdtfeger und der Unteruchungsrichter Gerichtsrath Hofe von hier. Die Wustpuren an den in der Ziegelei aufgefundenen Sachen sollen nicht vom Blute des B. herrühren, sondern von



Statt besonderer Meldung.

Heute früh erlag meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Anna Türoff

geb. Steinert

in ihrem 51. Lebensjahre unerwartet einem Herzschlage. Merseburg, den 24. April 1901.

F. H. Türoff u. Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofskapelle der Altenburg aus statt. (1101)

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Therese Stephan'schen Konkursmasse gehörige Baaren-Lager, als: ein größerer Posten Cigarren in allen Preislagen, Cigarretten, französische u. andere Liqueure, Weine in Flaschen, auch bessere Sorten u. viele andere Sachen, soll in dem bisherigen Geschäftstotal, Altenburger Schulplatz 6 von Mittwoch, d. 24. April d. J. an, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. (1079) Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. Der Verwalter Kunth.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu Stuttgart Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Württ. Regierung. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: Max Goernandt, Lehrer, in Ortrand.



Continental PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reisens. Erstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.



Möbel-Transportgeschäft

von Karl Ulrich jun. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)

Die Barterre-Wohnung im Hause Weissenfellerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124) Ein junges, anständiges Mädchen wird als Aufwartung gesucht. Bahnhöfstr. 5, 2. Etage. (1096)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-lich erzielte Getreidepreise am 22. April 1901.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Querfurt.

Gardinen

weiss, crème und bunt. Nur neue Muster! Billige, feste Preise!

Theodor Freytag,

Merseburg, Roßmarkt 1. (1106)

Ein echter Burenkrieger

vom deutschen Freiwilligen-Corps servirt jetzt in seiner Kriegs-uniform im

Bratwurstglöckle in Halle.

Täglich Konzert eines Damen-Orchesters. (1084)

Zur Vermittlung von Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-, Aussteuer (Spar)-, Militärdienst- und Konfirmations-Versicherungen

Paul Thiele.

hält sich empfohlen (967)

Auktion.

Freitag, den 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr. (1089) versteigere ich im Grundstücke der Herren Gebr. Strehl hier - Neumarkt - in einer Streiftage ein 3-4 Jahre altes Pferd (Stadtgr. Schlag), gegen Baarzahlung. Merseburg, d. 23. April 1901. Taugnitz, Gerichtsvollzieher.



Pferd

(Stadtgr. Schlag), gegen Baarzahlung. Merseburg, d. 23. April 1901. Taugnitz, Gerichtsvollzieher.

Empfehle frisch gebrannte Kaffee's

in reinnehmenden guten Qualitäten mit feinstem Aroma in den Preislagen von M. 1. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 per 1/2 Ko., sowie alle sonstigen Material- u. Colonial-waren, Cigarren, Weine und Spirituosen zu billigen Preisen bei Abgabe von Rabattmarken. (1088) Ad. Schäfer.

Nur billig und gut!

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Halbstiefeln, Herren-Stiefelsetten, Herren-Halbschuhe, Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln, Damen-Spangenschuhe, Damen-Schnürschuhe, Mädchen- u. Kinderstiefeln, sowie Segeltuchschuhe.

für Herren, Damen und Kinder, Ledersohlen und Gummisohlen, Lederpantoffeln, Gorb- und Plüschpantoffeln in allen Größen.

Hausschuhe, sehr billig, sowie alle besseren Sorten in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, farbige Schuhe und Stiefeln zu staunend billigen Preisen. Einen Posten zurückgelagerte Schuhwaren verkaufe äußerst billig. Gleichzeitig empfehle ich meine Besohlenstalt

aufs angelegentlichste und liefere gute Herrensohlen und Absatz für 2,20 M., Damensohlen und Absatz für 1,50 M., aus nur gutem Kernleder. Für Kinder billiger.

E. Mende,

Rossmarkt 10, altes Haupt-Bachthof.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederszeit u. läßt abholen L. Albrecht, (951) Exkutionator, Sand 1.

Conditorei Schönberger

empfehlend:

Cacao u. Chocolate der ersten holländischen, deutschen u. Schweizer Fabriken in vorzüglicher Preislage. (814)

Thee von Rehmer, Frankfurt a. M., Kaffee Hoflieferant Max Richter, Leipzig.

Das beste Holzanzugbleibst Avenarius Carbolinum D.R.PAT. NR. 40081 Seit 20 Jahren bewährt.

Allein-Verkauf:

Eduard Klauss, Merseburg.

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Bettfedern.

Große Auswahl in Bettfedern und Dauen, fertige Betten, sowie alle Arten von Wäsche empfiehlt billigst (1094)

A. Günther Markt 17.

Merseburger Färberei u. chemische

Waschanstalt von Otto Zielke, Oelgrube 16.

Chemische Reinigung von Damen- u. Herrenleidern mit reichstem Besatz, ungetrennt, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Handschuhen, Federn u. f. w., Gardinen- Wäscherei und -Spannerei, Delatir-Anstalt. Färberei von Damen- u. Herren-Garderoben, getrennt und ungetrennt, sowie auch Möbelstoffen, Federn, Handschuhen u. f. w. (728)

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Bafangen-Risse.“ (4) W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ortskrankenkasse der Bäcker. General-Versammlung.

Donnerstag, den 2. Mai 1901, Nachm. 5 Uhr, im „Livoli“ hierelbst. Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Revisoren. 2. Beschlusfassung über die Abnahme der Jahres-Rechnung. 3. Veränderungen der §§12 und 13 des Statuts. Merseburg, d. 24. April 1901. (1102) Der Vorstand. Franz Vogel, Vorsitzender.

Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag, den 25. April, Abends 7 1/2 Uhr: Der Reservelieutenant. Lustspiel von G. v. Moser und L. v. Trotha.

Apollo-Theater.

HALLE. Direction: Friedrich Wieghe. Günstigster Spielplan. 7 Damen-Nummern 7. 3 Lars Larsen Sisters, Kunstturnerinnen am 3fachen Red. - Original - Noranas, bestreifte Statuas, Arras - Papageien u. f. w. - Martin Frank, Humorist. - Hedwig Wagner, Lieberfängerin. - 3 reizenden Babys, Spring-Potpouri. - Lena Wella, Sou-brette. - Toni u. Magda Maroseh. - Gejang - u. Tanz-Duett. - Tichy-Trio, Flammenmenschen u. diabolische Grotesque-Pantomime. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Grüffe Donnerstag, den 25. d. Mts. hier (1103)

Sand No. 18 ein Materialwaaren-Geschäft mit Flaschenbierhandel und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Gustav Böttcher.

Dampf-Wäscherei und Platt-Anstalt Max Fleischer, American Steam Laundry, Halle a. S., Geiststrasse 21. (901)

Mein Hausgrundstück

Palleische Straße 33c, verkaufe oder vermiete ich unter den günstigsten Bedingungen. (1092) Paul Marckscheffel.

1 Käuferfischwein steht zu verkaufen. (1100) Kälterstraße 14.

Eine große Mlmer Dogge

voll Freitag, d. 26. April, Mittags 12 Uhr, am Gasthofe zu Büdorf öffentlich meistbietend verkauft werden. (1097)

Geldschrank u. Eisschrank

sucht M. Klemann, Leipzig, Langestr. 15.

Weissenfeller Strasse 2

im Garten sind zwei herrschaftliche Wohnungen mit Garten ein Pferdebestall und Wagenremise sofort zu beziehen und ein ganzes Haus mit Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (894) Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes Mädchen, das 1. Oktober mit nach auswärts ziehen würde.

Frau Mahlendorf, Poststraße 5, 1 Trp. (1093)